

Institutionsübergreifende Foren zur Vermeidung von Umweltbelastungen in ausgewählten Bedürfnisfeldern

von Dr. Norbert Kopytziok

Auszug aus: Kopytziok, Norbert: Abfall und nachhaltige Entwicklung. Globale Aspekte für die regionale Umweltplanung auf der Grundlage stoffstrombezogener Prozessbeobachtungen. Rhombos-Verlag, Berlin 2000

1. Problemdarstellung

In dem Abschlussdokument der Welt-Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 wird in der Agenda 21 festgestellt, dass eine umweltverträgliche Abfallentsorgung über die reine Beseitigung oder Verwertung der angefallenen Abfälle hinausgehen muss. Die moderne Abfallwirtschaft soll versuchen, umweltbelastende Produktions- und Verbrauchsmuster zu verändern, umso das Problem an der Wurzel anzupacken. Dieses Ziel wird im Rahmen einer ökologisch orientierten Abfallwirtschaft verfolgt. Dabei steht der Anspruch im Vordergrund, mit der Vermeidung von Abfällen, Umweltbelastungen entlang der gesamten Produktlebenslinie zu reduzieren.¹ Dieser stoffflussbezogene Ansatz erfordert fächerübergreifende Kooperationen mit verschiedenen Institutionen bzw. Akteuren. Er bietet indes die besten Möglichkeiten, dem Ziel der Abfallvermeidung als eine präventiv wirkende Umweltentlastung gerecht zu werden.²

In der Vergangenheit hat es eine Reihe von Veranstaltungen, Arbeitskreisen und Seminaren gegeben, die sich mit Fragen einer umweltfreundlicheren Produktion beschäftigten. Beispiele dafür sind die Werkstattreihe „Design und Ökologie“ der Hochschule der Künste in Berlin, Workshops im Rahmen der Vertiefungsstudie zur Langlebigkeit beim Ministerium für Umwelt und Verkehr in Baden-Württemberg, die Regierungskommission zur Abfallvermeidung und

¹ In der Agenda 21 wird davon gesprochen, dass „das integrative Lebenszykluskonzept“ anzuwenden sei.

² Die Bedeutung eines solchen Vorgehens zeigt sich bei Betrachtung der gesamten Umweltbelastungen, die durch ein Produkt entstehen. Dabei zeigt sich, dass der Anteil der Herstellung mit 90 % der Umweltbelastungen wesentlich stärker zu bewerten ist, als derjenige von 10 % bei der Entsorgung.

–verwertung in Niedersachsen sowie die runden Tische „Handel und Verbraucher gemeinsam für mehr Umweltschutz“ in Schleswig-Holstein. Bei diesen Veranstaltungen wurde über das reine Informieren hinaus versucht, über Dialoge mit den verschiedenen Akteuren konkrete umweltentlastende Maßnahmen zu benennen. Besonders intensiv wurde dieser Ansatz bisher mit dem Forum zur Abfallvermeidung und -verwertung verfolgt, das von 1993 bis 1995 in Berlin stattgefunden hat. Ausgehend von einem Plenum, das mit Vertreter/innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Umweltverbänden zusammengesetzt war, wurden themenbezogene Arbeitsgruppen gegründet, die in ihrem eigenen Handlungsrahmen nach pragmatischen Strategien zur Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen suchten.

Die in den bisherigen Gesprächskreisen entwickelten Vorschläge beziehen sich nahezu vollständig auf punktuelle Umweltschutzmaßnahmen. Eine gesamtkonzeptionelle Einbindung, wie sie die Bearbeitung bestimmter Bedürfnisfelder erfordert, oder die konzentrierte Arbeit aller an einer Produktlinie beteiligten Akteure hat bislang noch nicht stattgefunden. Will man aber nicht nur eine Verlagerung von Umweltauswirkungen, sondern die Chance wahrnehmen, Ganzheitlichen Umweltschutz mit nachhaltig positiven Effekten zu erreichen, müssen bei der Entwicklung von Umweltschutzstrategien die Einzelaktivitäten in einen größeren Kontext gestellt werden.

Die vorliegende Projektkurzbeschreibung basiert auf der Einschätzung, dass Umweltschutz, der sich einseitig auf nachsorgende, technisch-apparative Lösungen stützt, langfristig nur zu einer Problemverlagerung in andere Medien oder andere Länder führt. Vorsorgender Umweltschutz, der sich auf rein technische Lösungen beschränkt, ist in seinem Wirkungsbereich begrenzt. Nötig ist vorsorgender Umweltschutz samt der dazu erforderlichen umwelt- und sozialverträglichen Strukturen³.

Gegenstand der Forschung

Das Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LANU) schlägt vor, entgegen staatlich verordneten Ansätzen zur Abfallvermeidung, Lösungsansätze zu unterstützen, die von allen gesellschaftlichen Gruppen getragen werden. Um das zu erreichen, werden Foren eingerichtet, die aus anerkannten und einflussreichen Persönlichkeiten zusammengesetzt sind. Die Foren sollen eine Quer- und Vordenker-Funktion haben. Im Gegensatz zu

³ Um Strategien wie die Nutzungsdauerverlängerung von Produkten durchzusetzen, bedarf es z.B. auch einer entsprechenden Dienstleistungsstruktur, die einen Reparaturservice sicherstellt.

bisherigen Arbeitskreisen, die mit geringer ökologischer Effizienz gearbeitet haben, werden die zu gründenden Foren mit hohen Entscheidungskompetenzen ausgestattet. Eine Vielzahl von Reibungsverlusten, die durch Kompetenzverteilungen zwischen einzelnen Fachabteilungen, Behörden und Institutionen entstanden sind, soll dadurch vermieden werden, dass fachlich kompetente Gremien zugleich direkten Einfluss auf die Mittelvergabe nehmen können. Es ist denkbar, ein ähnliches Konstrukt aus Lenkungsausschuss und Projektgruppe zu verwenden, wie es zur Begleitung des Demonstrationsvorhabens "Umweltaudit in Schleswig-Holstein" eingerichtet wurde.

Ziel ist es, ein Forum zu konzipieren, durch das ein interaktiver Prozess entsteht, mit dem die beteiligten Akteure eine stoffflussbezogene Reflexion erfahren. Aus diesem Erfahrungshintergrund sollen Projekte initiiert und gefördert werden, mit denen ein hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht wird.

Dabei stellt der Verlauf der bedürfnisfeldorientierten Foren den Forschungsgegenstand dar. Die Konzeption der Foren zeichnet sich dadurch aus, dass eine von verschiedenen Institutionen getragene Verantwortung durch fachliche und finanzielle Kompetenz genährt wird. Eine zentrale Arbeitshypothese dabei ist, dass die Entscheidungsstrukturen eine Verknüpfung von Interessen, Verantwortung und ökologischer Effektivität ermöglichen.

Begründung für die Auswahl der Bedürfnisfelder

Vorgesehen ist die Bildung von Arbeitsgruppen zu den Bedürfnisfeldern:

Nahrung Kommunikation Wohnen

Diese Auswahl begründet sich auf die Ergebnisse der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Schutz des Menschen und der Umwelt“, den Positionen des Wuppertal-Institutes in ihrem Bericht „Zukunftsfähiges Deutschland“ sowie aufgrund eigener Vorarbeiten.

Räumlicher Bezug

Als räumlicher Ausgangspunkt dient das Land Schleswig-Holstein. Darüber hinaus bietet Schleswig-Holstein als kleines Bundesland überschaubare Strukturen. Kennzeichnend für Schleswig-Holstein sind die Landschaft mit einer einfachen Bebauung, das touristische Wirken sowie die Landwirtschaft als überdurchschnittlich bedeutender Wirtschaftszweig. Damit sind die Rahmenbedingungen zur Behandlung der oben erwähnten, prioritären Bedürfnisfelder relativ günstig.

Die regional initiierten Maßnahmen zur Abfallvermeidung wirken sich global auf den Bedarf an Rohstoffen und Energie aus. Dadurch nehmen sie Einfluss

auf weltweite infrastrukturelle und wirtschaftliche Prozesse. Beispielsweise wirkt sich die Reduktion des Angebotes exotischer Nahrungsmittel nicht nur auf den Konservierungs- und Verpackungsaufwand aus, sondern auch auf die weltweiten Transporte. Sie begünstigt darüber hinaus dezentrale Nahrungsmittelerzeuger und stellt damit eine Maßnahme zur regionalen Wirtschaftsförderung dar.

2. Gegenwärtiger Wissensstand

Im Rahmen der lokalen Agenda 21 hat es bereits eine Vielzahl von Modellen des interessenübergreifenden Austausches gegeben. Allerdings gibt es eine Reihe von Schwierigkeiten die z.T. darauf beruhen, dass einzelne Mitglieder ehrenamtlich, andere während ihrer bezahlten Arbeitszeit in den Gremien mitwirken. Darüber hinaus gibt es Berührungspunkte die zu destruktiven Taktiken führen. Und es besteht immer wieder die Gefahr, dass Wirtschafts- und Behördenvertreter sowie Umweltschützer kein ehrliches Interesse an den Positionen der jeweils anderen haben.

Neben diesen psychologisch begründeten Schwierigkeiten gibt es noch Interessensgegensätze, die oft unüberwindbar erscheinen. In der Praxis führen diese Schwierigkeiten nicht selten zu einer Pattsituation, die ein Gefühl der Ohnmacht und Machtlosigkeit erzeugt. In den "Ausführungsempfehlungen" zur Agenda 21 werden deshalb Konsultationsprozesse mit anschließender Konsensfindung empfohlen.

Um im Verlauf kommunikativer Prozesse Einigkeit über Ziel und Weg herzustellen, wird immer häufiger die Methode der Mediation angewendet. Bisher sind etwa 70 verschiedene Mediationsverfahren zur Risikobewertung eingesetzt worden. Dabei wird ein interessenübergreifender Abwägungsprozess angestrebt, durch den umweltrelevante Konflikte bewältigt werden sollen. Im Gegensatz zu dieser Entschärfung nachsorgebedingter Konflikte sollen die in Schleswig-Holstein zu installierenden Foren vorsorgend zur Reduktion von ökologischen, ökonomischen und sozialen Belastungen tätig werden.

Ausgewählte Literatur zum Wissensstand:

- Förderverein Umweltmediation; Fuchs; Hehn: Umweltmediation. Bonn 1999
- Zilleßen, Horst (Hg.): Mediation. Kooperatives Konfliktmanagement in der Umweltpolitik. Oplanden/Wiesbaden 1998
- Akademie für Natur und Umwelt (Hg.): Vom Runden Tisch zur Zukunftskonferenz - Moderne Beteiligungsmodelle im Umweltschutz. Neumünster 1998
- prognos (Hg.): Forum zur Abfallvermeidung und -verwertung. Berlin 1995

3. Beschreibung der Forschungsarbeiten

Forschungsgegenstand sind die bedürfnisfeldorientierten Foren. Sie bestehen aus einer Steuerungsgruppe, die wiederum stoffflussbezogene Arbeitsgruppen initiiert und leitet. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung ist das Geschehen in den Foren mit dem Ziel reflektierend zu beobachten und zu unterstützen, Lösungsansätze zur effektiven Umsetzung eines sustainable developments aufzuzeigen.

Die **Steuerungsgruppe** soll aus möglichst wenigen, dafür aber kompetenten und autorisierten Vertretern der Wirtschaft, der Verwaltung und der Umweltorganisationen zusammengesetzt sein. Ihre Aufgabe wird es sein, die Arbeitsziele und den Rahmen der Arbeitsgruppen abzustecken. Sie soll ferner die Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen bündeln sowie für den Austausch zwischen den Gruppen hinsichtlich methodischer Fragen sorgen und ggf. Empfehlungen aussprechen. Zu diesem Zweck ist es sinnvoll, dass die Teilnehmer/innen der Steuerungsgruppe gleichzeitig eine Arbeitsgruppe leiten. Es wird angestrebt, dass die Leitung und Mediation der Steuerungsgruppe von einer Leitfigur des öffentlichen Lebens übernommen wird.

Nach der Anfangsphase tagt die Steuerungsgruppe etwa halbjährlich.

Die **bedürfnisfeldbezogenen Arbeitsgruppen** bestehen aus nicht mehr als 12 Expertinnen und Experten der zu dem Thema gehörenden Fachvertreter/innen aus Behörden, Umweltorganisationen und Betrieben. Das Ziel der Arbeitsgruppen besteht in der konkreten Identifizierung und Diskussion von Potenzialen sowie der Initiierung von Maßnahmen und Aktionen zur Vermeidung von Umweltbelastungen. Sie sollen in angemessenen Zeiträumen jeweils ein Papier vorlegen, aus dem für den jeweiligen Themenbereich:

- der Umfang und die Art der zu unterstützenden Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltbelastungen,
- die bestehenden Hemmnisse für die Umsetzung,
- die zu erwartenden Effekte,
- der Realisierungszeitraum sowie
- die Kostenbe- und entlastung

hervorgehen. Als Ergebnis sind praktikable und verbindliche Handlungsanweisungen zur Umsetzung umweltentlastender Maßnahmen erwünscht. Die Arbeitsgruppen erhalten organisatorische und finanzielle Kompetenzen, damit

sie ihre Ergebnisse direkt in Projektarbeiten münden lassen können. Dazu kooperieren die Arbeitsgruppen mit den für die Projektabwicklung zuständigen Verwaltungsstellen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, fachliche Fragestellungen von externen Planungsbüros bearbeiten zu lassen. Hierzu stehen ihnen Budgets für Recherche- und Analyseaufträge zur Verfügung. Bei der Kontaktaufnahme mit den Akteuren, die auf ihre Empfehlung hin Fördergelder erhalten, sollen die Mitglieder der Arbeitsgruppen als kompetente Ansprechpartner für umweltentlastende Maßnahmen in den jeweiligen Themenbereichen auftreten können. Um die Arbeiten der Foren kontrollieren zu können, müssen die Arbeitsergebnisse der Steuerungsgruppe und der Arbeitsgruppen in öffentlich zugänglichen Rechenschaftsberichten festgehalten werden.

Als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzungen in den Arbeitsgruppen werden für die einzelnen Bedürfnisfelder folgende relevante Herstellungspfade vorgeschlagen:

Arbeitsgruppe	Herstellungspfade
Nahrung	Kantinenwesen
Wohnen	ökologische Bauobjekte
Kommunikation	neue elektronische Medien

Die Arbeitsgruppe könnten sich auch mit anderen, fachlich begründeten Herstellungspfaden ihres Bedürfnisfeldes beschäftigen sowie relevante Stoffströme definieren und bilanzieren oder neue Nutzungs- und Angebotsformen als Themen aufgreifen.

Die Arbeitsgruppen tagen in einem Rhythmus von zwei Monaten. Die Vertreter/innen, die nicht aus dem öffentlichen Dienst geladen werden, erhalten ein Expertenonorar.

Mediationskonzept

Die Vorgehensweise in den Foren ist ein mediationsähnliches Verfahren, da im interessenübergreifenden Dialog an einem gemeinsamen Ziel gearbeitet wird. Dabei wird zwischen den verschiedenen Interessen vermittelt und ein Konsens über eine Projektförderung erzielt. Zur Effizienzsteigerung verfügen die Arbeitsgruppen über einen Etat zur direkten Mittelvergabe. Da der Zugang zu den Fördermitteln allein nicht ausreicht, um ein interessenprägtes Verhalten in kooperativen Prozessen zu reduzieren, werden die Foren so konzipiert, dass die Kooperation mit der Möglichkeit, untereinander zu konkurrieren

ren, gepaart wird. Dieses konkurrierende Moment entsteht indem die Steuerungsgruppe aus je einem Vertreter der beteiligten Interessensgruppen besteht und dass darüber hinaus diese Interessensvertreter gleichzeitig Leiter einer bedürfnisfeldorientierten Arbeitsgruppe sind. Auf diese Weise steht jeder Interessensvertreter unter einem Erfolgsdruck gegenüber den anderen Interessensvertretern.

Wissenschaftliche Begleitforschung

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung ist zu prüfen, inwieweit die hier vorgeschlagene Einrichtung bedürfnisfeldorientierter Foren als Instrument zur Verbesserung nachhaltigen Wirtschaftens geeignet ist und welche Optimierungsmöglichkeiten bestehen.

Es wird erwartet, dass jede Arbeitsgruppe für ihr Bedürfnisfeld ein oder zwei konkrete Projekte fördert, mit denen Synergieeffekte zur Reduktion des Verbrauchs an natürlichen Ressourcen (Quellen) sowie des Schadstoffeintrags in die Umweltmedien (Senken) ausgelöst werden. Anhand von Nachhaltigkeitsindikatoren werden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen beobachtet. Bei der Festlegung der zur Anwendung kommenden Nachhaltigkeitsindikatoren werden ausgehend von allgemeinen Umweltindikatoren (OECD-Vorschlag zum Pressure-State-Response-Ansatz, "ökologische Rucksäcke") sowie von ökonomischen (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Bruttosozialprodukt) und sozialen (Bildungsgrad, Einkommensverteilung) Indikatoren, spezifische Indikatoren benannt. Dabei sollen sowohl stofflich-objektive (physisch messbare), als auch bildlich-subjektive (persönlich erfahrbare) Indikatoren benannt werden. Auf diese Weise wird versucht, die Wirkungen im Hinblick auf die Entlastung der Umwelt, auf das soziale System und die Wirtschaft abzuschätzen. Hemmende und fördernde Bedingungen sollten erkennbar werden. Ziel ist es, Erfolg versprechende Ansätze zu identifizieren und für übertragbare Konzepte verfügbar zu machen.

Die Forschung hat danach zwei Aufgabenfelder: Sie soll zum einen die interaktiven Prozesse in den Foren analysieren. Und sie soll zweitens die von den Arbeitsgruppen geförderten Umsetzungsprojekte auf die von ihnen ausgehenden Effekte der Nachhaltigkeit untersuchen. Dabei werden in Zusammenarbeit mit den Praxisakteuren die Möglichkeiten zur Beobachtung und Bewertung der Nachhaltigkeit entwickelt.

Laufzeit

Das Projekt ist auf drei Jahre ausgerichtet. Im ersten Halbjahr werden die Steuerungsgruppe sowie die Arbeitsgruppen gebildet. Die Kernarbeit in diesen Foren wird 2 Jahre laufen. Für die Auswertung, Erfolgskontrolle mit Prüfung der Übertragbarkeit sowie die Dokumentation ist ein weiteres halbes Jahr vorgesehen.

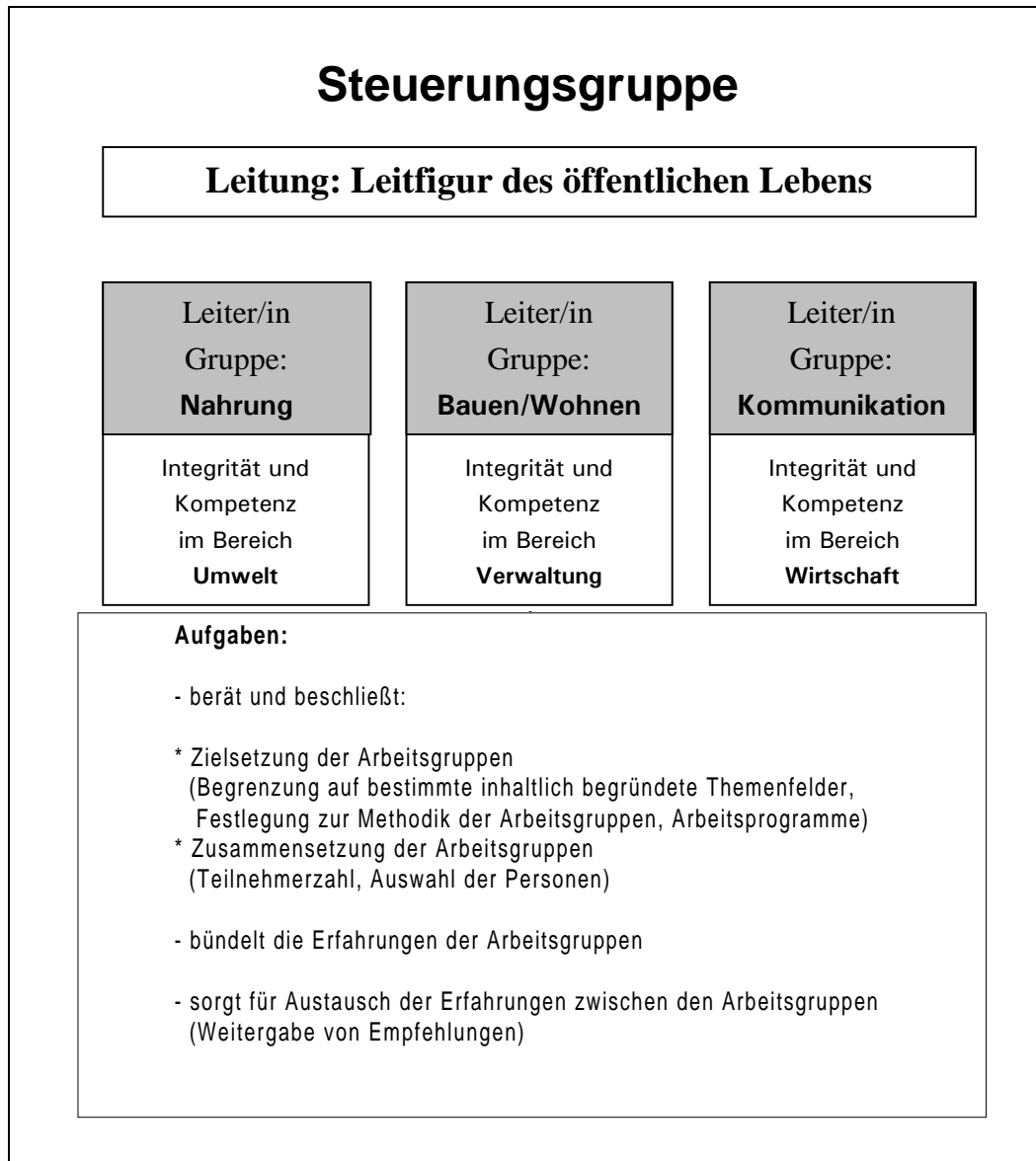


Abb. 1: Struktur der bedürfnisfeldorientierten Steuerungsgruppe

Arbeitsgruppen

(Die Teilnehmer/innen der Steuerungsgruppe leiten eine Arbeitsgruppe)

Gruppe: Nahrung	Gruppe: Bauen/Wohnen	Gruppe: Kommunikation
Leitung: Umwelt	Leitung: Verwaltung	Leitung: Wirtschaft

Jede Arbeitsgruppe besteht aus maximal 12 Teilnehmer/innen, die die betreffenden Wirtschaftseinrichtungen, Umweltorganisationen und Verwaltungsstellen repräsentieren.

Aufgaben (jeweils bezogen auf den Themenbereich der Arbeitsgruppe):

- Identifizierung, Diskussion von Vermeidungspotentialen, d.h. konkrete Vorstellungen entwickeln über:
 - * Art und Umfang unterstützender Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltbelastungen
 - * zu erwartende Effekte
 - * Umsetzbarkeit der Maßnahmen
 - * Realisierungszeitraum
 - * weitere Kostenbe- und -entlastung
 - * Prioritätensetzung
- Initiierung von Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen
- Benennung von Hemmnissen und des daraus resultierenden Handlungsbedarfes

Abb. 2: Struktur der bedürfnisfeldorientierten Arbeitsgruppen

4. Vorarbeiten

Das Landesamt für Natur und Umwelt wurde 1996 neu strukturiert. Diese Neustrukturierung führte dazu, dass die Fachabteilung Abfall / Immissionen ein Planungsdezernat einrichtete, in dem vorsorgeorientierte Maßnahmen der Abfallwirtschaft verstärkt wurden. Im Rahmen konzeptioneller Vorarbeiten konnten Ansatzstellen der Abfallvermeidung und -verwertung als Beitrag einer nachhaltigen Entwicklung in Schleswig-Holstein identifiziert werden. Ausgehend von einem Gutachten, das das Ministeriums für Umwelt, Natur und Forsten zur Ermittlung der Vermeidungs- und Verwertungspotenziale produktionspezifischer Abfälle - Initiativen für Schleswig-Holstein - in Auftrag gegeben hat, wurden zwei grundlegende Strategien zur Verringerung von Umweltentlastungen entwickelt. Es handelt sich dabei um eine bedürfnisfeldorientierte und um eine abfallarten- und branchenorientierte Strategie. Die Recherchen zur bedürfnisfeldorientierten Strategie zeigen strukturelle, die zur abfallarten- und branchenorientierten Strategie zeigen sektorale Handlungsmöglichkeiten auf. Als Motor für die Realisierung der beiden Umweltschutzstrategien wurde das vorliegende Konzept institutionsübergreifender Foren entwickelt.

Seit 1997 gab es unter der Leitung des Ministeriums für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein drei projektbegleitende Workshops, in denen entlang der Stoffströme relevante Akteure ökologisch sinnvolle Maßnahmen eruierten. In einem Workshop wurden die Vermeidungs- und Verwertungspotenziale produktionspezifischer Abfälle ermittelt. In einem weiteren Workshop wurden die nativ-organischen Rückstände behandelt, und in dem dritten Workshop wurden Möglichkeiten für ein nachhaltiges Bauen und Wohnen gesucht. Diese Vorarbeiten zeigen sowohl ein Interesse als auch einen Bedarf an der professionellen Weiterführung stoffstrombezogener Foren.

Veröffentlichungen zu den Vorarbeiten:

- Prognos: Ermittlung der Vermeidungs- und Verwertungspotenziale produktionspezifischer Abfälle - Initiativen für Schleswig-Holstein. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein. Berlin 1997
- Ökopol, Hamburg; Forschungsstelle für Ökotechnologie der Christian Albrecht Universität zu Kiel: Stoffstrom-Managementkonzept für nativ-organische Rückstände - Chancen und Perspektiven für Schleswig-Holstein. Studie im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein, Kiel 1998
- Öko-Institut, Darmstadt: Nachhaltiges Bauen und Wohnen in Schleswig-Holstein. Studie im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein, Kiel 2000

- Kopytziok, N.: Abfall und nachhaltige Entwicklung. Globale Aspekte für die regionale Umweltplanung auf der Grundlage stoffstrombezogener Prozessbeobachtungen. Berlin 2000

5. Verbundpartner

Das Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein übernimmt in diesem Projekt eine "Drehscheibenfunktion". Es trägt als Projektleitung die Gesamtverantwortung und koordiniert die einzelnen Akteure.

Als wissenschaftliche Akteure im Forschungsverbund werden eingebunden:

- Ein Consultingbüro
Es begleitet die Steuerungsgruppe und die Arbeitsgruppen
- Eine universitäre Forschungseinrichtung
Sie übernimmt die wissenschaftliche Begleitforschung
- Verschiedene Planungsbüros
Sie übernehmen Recherchen und Analyseaufträge für die Arbeitsgruppen

Kooperation mit Praxispartnern:

Die Kooperation mit Praxispartnern erfolgt durch die Teilnahme von Vertretern der Wirtschaft in der Steuerungsgruppe und in den Arbeitsgruppen. Die direkte Mitwirkung in einer solchen Gruppe wird mit einem Expertenonorar versehen. Da die institutionsübergreifenden Foren Projektmittel zur Realisierung nachhaltig wirkender Projekte vergeben, partizipieren die Praxisakteure eines Umsetzungsprojektes ebenfalls am Forschungsprojekt. Die an einem Umsetzungsprojekt beteiligten Praxisakteure werden von den Wissenschaftlern, die die wissenschaftliche Begleitforschung durchführen, unterstützt. Auf diese Weise kooperieren Praktiker und Wissenschaftler. Die Praktiker haben neben der Projektförderung noch den Vorteil, dass sie mit ihren Arbeitserfolgen ihr Umweltmanagement verbessern, eine umweltbezogene PR-Arbeit durchführen und mit einer verbesserten Mitarbeitermotivation rechnen können. Dies kann die erfolgreiche Teilnahme am EG-Umweltaudit erleichtern. Eine damit verbundene Zertifizierung bietet die Möglichkeit zu Vereinfachungen im Rahmen des umweltrechtlichen Vollzugs.

6. Ergebnisse und deren Verwertung

Im Gegensatz zu den bisherigen Workshops sollen die geplanten Foren untereinander vernetzt und zugleich mit einem Mittelzugriff für Projektvorhaben verbunden werden. Es wird erwartet, dass auf diese Weise Umsetzungserfolge schneller und effektiver erfolgen.

Die wissenschaftliche Begleitung ermöglicht die Dokumentation und Auswertung der einzelnen Prozesse in der Steuerungsgruppe und in den Arbeitsgruppen. Sie unterstützt die laufenden Prozesse und macht übertragbare Erkenntnisse für Aussenstehende transparent.